

# Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

## Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

**N<sup>o</sup> 61.**

**Mittwoch den 5. August**

**1846.**

### Amtliches.

Alle diejenigen Stiftungsräthe, welche die auf den 1. d. M. verfallenen Stiftungs- und SchulfondsStats pro 18<sup>46</sup>, noch nicht vorgelegt haben, werden hieran erinnert.

Neuenbürg, den 29. Juli 1846.

K. gemeinschaftl. Oberamt.

Leypold.

M. Eisenbach.

### Neuenbürg.

Die jährliche theologische Disputation wird am Mittwoch den 12. August d. J. hier stattfinden. Die Herren Geistlichen werden hiezu freundlichst eingeladen mit dem Beifügen, daß bei dieser Gelegenheit die Beiträge zur Lesegesellschaft eingezogen werden, und mit der Bitte, daß die noch ausstehenden, aber schon gelese- nen Schriften vorher noch an die unterzeich- nete Stelle möchten zurückgesendet werden.

Den 30. Juli 1846.

K. Decanatamt.

M. Eisenbach.

### Neuenbürg.

#### SchulConferenzsache.

Bei der am 19. August d. J. stattfindenden gemeinschaftlichen SchulConferenz werden die Jahresbeiträge der H. Geistlichen, Schullehrer und öffentlichen Kassen für die SchullehrerLesegesellschaft eingezogen werden; und es werden besonders die Herren Schullehrer ersucht, für die Ablieferung dieser Beiträge wieder besorgt zu sein. Zum Behuf einer an besagtem Tage stattfindenden Versteigerung sind die schon vor langer Zeit in Umlauf gesetzten und jetzt entbehr-

lichen Schriften aus der DiöcesanSchullehrer- Lesegesellschaft spätestens bis zum 15. August hieher zurückzusenden.

K. Decanatamt.

M. Eisenbach.

### Privatnachrichten.

#### Gräfenhausen.

Gegen gesetzliche Sicherheit können bei der Kirchenpflege dahier 230 fl. und bei der Armenpflege dahier 80 fl. sogleich ausgeliehen werden.

### Neuenbürg.

#### FarrenVerkauf.

Der Unterzeichnete hat 2 schöne zur Zucht vorzüglich geeignete Farren von der Allgäuer- und LandRasse zu verkaufen.

Den 28. Juli 1846.

Bierbrauer

J. Bogt.

### Neuenbürg.

#### VolkschriftenVerein.

Nachstehende Schriften sind wieder angekom- men und zu haben:

Anna die Blutegehändlerin, 15 fr., für Mit- glieder 12 fr.

Die Schreckensjahre von Lindheim, 18 fr., für Mitglieder 15 fr.

Blätter aus Nassau für deutsche Land- leute und Weinbauern, 1. und 2. Heft, 20 fr. für Mitglieder 18 fr.

E. Meeh.

Neuenbürg.

Von der Gräfenhäuser Ziegelhütte an bis zur Schloßbrücke ist ein grüntuchenes Wammes verloren gegangen, der redliche Finder wolle dasselbe bei Schneidermeister Knöllner dahier abgeben.

Salmbach.

Bei der hiesigen Armenpflege sind gegen gesegliche Sicherheit 60 fl. auszuleihen parat.  
Den 2. August 1846.

Stiftungspfleger  
Brechtel.

Neuenbürg.

Lieder-  Kranz.

Morgen Abend halb 8 Uhr.

Miszellen.

(U. Sch.) Ein Wort über Hagelschaden und die Mittel demselben zu steuern.

Noch ist der Jammer nicht verhallt, mit dem Tausende die Vernichtung ihrer Habe beklagen, noch bliden Hunderte angstvoll gen Himmel, sobald sich eine schwarze Wolke sehen läßt: ein ernstes Wort in ernster Zeit möchte daher wohl am Plage sein! — Der menschliche Geist hat den Meeresfluthen ganze Länder abgetroßt und weiß sie zu schügen, er hat seine Gebäude der Wuth der Gewitterstrahlen entrückt; er hat in Erfindung neuer Communicationsmittel das Unglaubliche geleistet: und hier, vor der einfachen Naturkraft sollte er stehen, wie ein hülfloses Kind und keine andere Mittel haben, als Thränen, seinen Verlust zu beklagen? Freilich der Einzelne, der hiegegen ankämpfen wollte, wird sich unterliegen, wo aber die Kräfte eines ganzen Landes zusammenwirken, sollte es da auch unmöglich sein, so schweres Unheil abzuwenden, oder wenigstens weniger fühlbar zu machen? Lassen wir die bisherigen Beobachtungen und Erfahrungen über diese Landplage zusammen, so wird dies auf Resultate führen, die Manchem sehr überraschend sein dürften. — Das Gewitter ist der Erzeuger, der Träger des Hagels; Hagel ohne Gewitter ist undenkbar. — Wenn durch die steigende Sonnenhize die ganze Atmosphäre mit unsichtbarem Wasserdunst erfüllt wird, wenn dieser sich in den kältern Höhen derselben zu Wolken verdichtet, so sagt man: ein Gewitter zieht sich zusammen; d. i., es spaltet sich der gleichmäßig in der Natur vertheilte elektrische Stoff, und die elektrische Spannung des Gewölkes wird derjenigen des Erdbodens meistens entgegengesetzt sein. Ist nun die Hize nicht übermäßig, so mag das Gewölk zu- und abneh-

men, wie die Einflüsse des Windes, der Wärme u. es bedingen, bis endlich die Kühle des Abends die Verdichtung der Wasserdämpfe bewirkt, das Gewölk dichter und dichter wird und endlich die elektrische Spannung sich mit Gewalt Bahn bricht — dann folgt Blitz auf Blitz, der Regen stürzt herab, die verschieden elektrisirte Luftmasse stürmt wild durcheinander und in den meisten Fällen läuft Alles zum Segen des Landbaues ab. Nach geschehener Ausgleichung der Naturkraft erfolgt eine erquickende Kühle und Menschen und Thiere freuen sich der herrlichen Folgen. Dies ist die Gattung des Gewitters, die der Landmann wünscht und segnet. Betrachten wir nun auch die andere, die sein Fluch ist.

Der ganze Himmel ist mit warmem Dunst erfüllt, welcher sich vergebens zu verdichten sucht; hat sich eine Wolke gebildet, so wird sie durch die steigende Hize wieder aufgelöst. Die ganze Atmosphäre gleicht einem Dampfbade, Menschen und Thiere schleppen sich erschöpft umher. Immer höher steigt die elektrische Spannung, endlich bildet sich das erste Gewölk und verursacht eine örtliche kleine Abkühlung. Mit ungeheurer Schnelligkeit fängt nun die ganze Dunstmasse an, von diesem Punkte aus zu gerinnen und sich zu verdichten, die Kühle nimmt zu und mit ihr die Dichtigkeit des Gewölks; schwarze Wolken mit weißem Saum thürmen sich wie Berge über einander; die elektrische Spannung wächst in's Furchtbare: da endlich bricht die Entladung. — Durch einen bis jetzt noch unbekanntem chemischen Prozeß in der Atmosphäre wird plötzlich nach den ersten Blitzen der Wärmestoff des aufgelösten Wasserdampfes chemisch gebunden und ausgeschieden, wodurch die ganze Wassermasse gefriert, als ungeheures Eisfeld herabstürzt und in wenigen Minuten den vielmonatlichen sauren Schweiß des Landmanns und die Hoffnung tausend armer Familien vergeblich macht. — Ist die erste, heftigste Entladung vorbei, so stürzen Wolkenbrüche nach, Orkane durchrasen die Gefilde und die wieder erscheinende Sonne beleuchtet mit milden Strahlen ein Leichenfeld der Vegetation, wo noch vor wenigen Stunden die ganze Natur einem gesegneten Garten, vielleicht einem Paradiese gleich!

Aus vorstehendem möchte sich wohl als Ursache des Hagels ableiten lassen: „die durch Hize und Wasserdunst über alles Maas aufgeregte elektrische Spannung der Atmosphäre;“ und als einziges Mittel gegen diese Geißel des Menschengeschlechts: die allmähliche Ableitung des elektrischen Uebermaßes der Wolken“.

(Fortsetzung folgt.)

Die Fürstin Kieven in Paris, die weiße Freundin Guizots, ließ neulich den Maler Cogniet rufen, um ihr Porträt bei ihm zu bestellen. Durch einen Irrthum kam die Einladung an einen andern Maler Cogniet, der aber nicht Porträtmaler ist. Die alte Fürstin sagte, als sie ihren Irrthum merkte, etwas ungezogen zu dem Künstler:

„Ah, Sie sind nicht der bekannte Cogniet. Sie machen nicht die schönen Porträts?“

„Nein,“ erwiderte der Maler, boshaft auf das Alter der Fürstin anspielend, „ich male keine Ruinen.“

Wollen Sie bei mir essen? fragte ein Irländer seinen Freund. „Mit Vergnügen!“ — Es ist nur ein freundschaftliches Mahl. — „Was haben Sie denn? — Gesalzenes Rindfleisch und Kartoffeln. — „Ei curios, mit Ausnahme des Rindfleisches, habe ich heute zu Hause ganz dasselbe.“

Als der berühmte Dumoulin auf dem Sterbette lag, umgeben von Aerzten, sagte er noch die Worte: „Meine Herren ich hinterlasse drei große Aerzte.“ — Alle horchten, Jeder glaubte seinen Namen nennen zu hören — „diese heißen: Diät, Wasser und Bewegung.“

Ein englischer Soldat, James Brian, ward in der Schlacht bei Waterloo von einer Kugel getroffen, die ihm unter der linken Schläfe in den Kopf drang. Er stürzte nieder und wurde für todt weggetragen. Allmählig aber erholte er sich wieder und lebte seither in London. Alle Versuche, die Kugel, welche ihm endlose Qualen verursachte, herauszuziehen, mißlangen. Am 16. Juni 1846 nun, zwei Tage vor dem 31. Jahrestage der Schlacht, kommt auf einmal die Kugel von selbst durch den Mund heraus; nachdem sie fast ein Menschenalter in seinem Kopfe geruht. Auf einer Seite war sie ganz platt gedrückt.

### Der Prozeßkrämer.

Auf der Alb lebte ein Bauer, der ohne Prozesse nicht leben konnte und sich dadurch einen Ruf erworben hatte. Rechtsprakt. F. von U. . hörte eines Tags auch von diesem für ihn besonders interessanten Subjekt und äußerte, den Prozeßkrämer müsse er kennen lernen. Es währte auch nicht lange, so ward sein Wunsch erfüllt, indem ihm bei einem zufälligen Aufenthalt in Gerhausen der Prozeßkrämer gezeigt wurde. So, seyd ihr der Prozeßkrämer? mit dieser Frage trat unser Rechtsfreund auf das Bäuerlein zu; ich wünschte schon lange, euch kennen zu lernen. — Jo, der bin i, und wer sind denn Ihr? — Der Rechtsprakt. F. aus Ulm. — So, Ihr müßt schau der dümmst von alle sei.

Wie meint Ihr das? — Jo mir sind in meine Prozeß schau alle Advokate im ganze Land angrotte worde, aber von uich hat mer no foi Mensch ebbes gsait.

### Die Königl. Lumpenhaushaltung.

Vor zwei Jahren, als unser allverehrter König krank war, verordnete der Leibarzt eine Aderlässe, und verlangte zum Verband alte Leinwand. Da diese nicht zur Hand war, rief er unwillig: Was ist doch das für eine Lumpenhaushaltung, daß man nicht einmal alte Lumpen hat!

Eine Bäurin hatte einen Kalbschlegel, welcher zur Hälfte am Sonntag verzehrt worden war, hinter den Ofen gestellt, suchte ihn nun den andern Morgen und fragte die Kinder: Hat eines von euch den Kalbschlegel wohin gesiebt? Mutter! antwortete der jüngste Knabe, moit se das Boile? dees han i vollich abg'nagt.

Ein Mädchen hatte beim Pflücken einer handvoll Peterfilie einige Stengel Schierling mit ergriffen. Zum Glück bemerkte es die Mutter und machte sie aufmerksam, daß der letztere auf der einen Seite glänzender sey und bei einigem Reiben zwischen den Fingern einen widrigen Geruch verbreite. „Ja Kind!“ — setzte die Frau hinzu — „mit Peterfilie und dem Schierling ist es fast wie mit dem Frommen und dem Heuchler; Beide sind leicht mit einander zu verwechseln, aber doch zum Glück noch von einander zu unterscheiden, da der Letztere immer eine glänzendere Außenseite hat und bei längerem Umgange stets widerwärtiger wird.“

Am 29. Juli, als am Haupttage des Juliusfestes, Abends um halb 8 Uhr, im Augenblick als der König, begleitet von der Königin und der königl. Familie sich auf dem Balkon der Tuilleries zeigte, um dem Concerte zuzuhören, wurden zwei Pistolenschüsse auf den König der Franzosen abgefeuert. Beide Schüsse geschahen von einer und derselben Person. Dank der Vorkehrung, Niemand wurde verwundet oder getödtet. Der König bewährte seine bekannte Kaltblütigkeit, und befahl, nachdem der Uebelthäter festgenommen, das Concert fortzusetzen. Der Mörder wurde ohne Widerstand von den zunächst stehenden Personen verhaftet in die Tuilleries gebracht und sogleich verhört. Er heißt Joseph Henry, ist 51 Jahr alt und seines Gewerbes ein Schlosser; Wittwer, hat zwei Söhne, von denen einer dient. Er gestand sein Verbrechen sogleich, erkannte die Pistolen als ihm gehörig an. Das Verbrechen auszuüben hat er schon lange vorgehabt; seiner eigenen Aussage nach wollte er es schon am 1. Juli begehen, als er als Nationalgardist die Wache in den Tuilleries hatte. Die Pistolen sind von starkem Kaliber; der Mörder sagt, sie mit gegossenen Posten geladen zu haben. Er ist von kleiner Statur, war anständig angezogen und hatte 140 Fr. in Gold bei sich. Er hatte die Pistolen unter einem Tuch verborgen. Der König hatte das Feuer zuerst gesehen, und augenblicklich dahin gedeutet, wo sich der Mörder befand. Derselbe stand rechts vom Orchester, etwa 120 Schritte von dem Balkon, auf dem sich der König befand.

Es ist dies das siebente Attentat auf Louis Philipp gewesen.

Aus England lauten die Ernteberichte sehr günstig, und das allgemeine Ergebnis ist, daß schönerer, schwererer Weizen seit mehreren Jahren nicht mehr geerntet wurde. — Der Weizen ist schwach im Stroh, die Aehren aber sind schwer und voll und durchaus gesund. Die

Kornpreise sind bedeutend gefallen und im Allgemeinen neigen sich die Preise der landwirthschaftlichen Erzeugnisse zum Sinken.

### Mechanisches Reinigen verschiedener Metalle, Edelsteine etc.

Polirtes Eisen, Stahl etc. reinigt man am besten mit einem Gemenge von 1 Loth Zinnasche, 2 Drachmen präparirtem Hirschhorn und 2 Loth Weingeist. Es wird dieß auf zartes Leder aufgetragen und das Eisen etc. damit abgerieben.

Messing wird mit Hirschhorn und Essig gepuht und sodann mit in Weingeist getränktem Fliesspapier abgerieben.

Silber bringt man während einiger Minuten in eine kochend heiße Weinsteinlauge und puht es dann mit zartem Leder ab. Auch trägt man wohl in heiße Lauge etwas Alaun und macht mit Seife ein alkalisches Seifenwasser daraus, worin das Silber gepuht und dann sorgfältig mit Linnen abgetrocknet wird.

Gold reinigt man durch behutsames Abreiben mit Pariser Roth auf zartem Leder.

Edelsteine. Man nimmt präcipitirten Schwefel (Schwefelmilch) mit Weingeist angefeuchtet und reibt mit einem Sammetbürstchen ab.

Perlen und Perlenmutter. Ein Theil Weizenkleie und zwei Theile gebrannten Brodes werden fein zerrieben und die Perlen etc. hiemit, nebst Wasser, kurze Zeit hindurch gekocht.

Alabaster wird behutsam mit Schachtelhalm abgerieben, dann wieder mit venetianischer Seife und fein geschlemmter Kreide, beides mit Wasser angemacht, rein und glänzend geschliffen.

### Die Stiefeln.

„Braucht Niemand neue Stiefeln hier? —  
 „Ein schönes Paar! kein Geld dafür.“  
 So rief in Wien ein Krämer auf dem Graben.  
 Um ihn schließt sich ein dichter Kreis;  
 Wer kauft nicht gern um solchen Preis?  
 „Ihr Herren! Einer nur kann meine Stiefeln haben!  
 Der soll es seyn, der mir beweisen kann,  
 Ihm sey sein Weib vollkommen unterthan!“ —  
 Er spricht's, und Alle steh'n und schweigen;  
 Prahlt irgend auch ein Ehemann,  
 So überschrei'n ihn zwanzig Zeugen,  
 Der Kreis zerfließt gemach, — Ein Schneider tritt  
 herein:  
 „Die Stiefeln her! ich bin der Mann,  
 Der seine Häkter zähmen kann.  
 Mußt Liese nur, so läßt die Elle  
 Kein Fleckchen heil auf ihrem Felle.  
 „Ihr Nachbarn sagt, sind dieses Prahlereien?“ —  
 „Nein, das ist wahr; der meistert Liesen!“ —  
 „Wohl! deine Herrschaft ist bewiesen,  
 Dein sollen auch die Stiefeln seyn,  
 Und dieses schwarze Wachs geb ich dir obendrein.“

„Wo berg' ich es? mein Wamms ist ohne Taschen,  
 „So schieb's in Busen.“ — „Nein!  
 Es schmutzt, mein Hemd ist rein gewaschen;  
 Wie würde da Frau Liese schref'n.“  
 „So? — Trop der Elle? — hört ihr's Brüder? —  
 Geschwind gieb mir die Stiefeln wieder.“

Gehalte, die fixen, ernähren,  
Ideen, sind fix, sie verzehren.

### Sinnspruch.

Nur aus der Kräfte schön vereintem Streben  
Erhebt sich wirkend erst das wahre Leben.  
(Schiller.)

### Vermuthliche Witterung im Monat August 1846.

Barometer fällt und schwankt gering mit O-N-Wind bis 4., steigt bis 7., 8., fällt wieder bis 10., steigt bis 13. und ist tief am 14., 15., W-S Wind am 6.

I. Noch heiß bis 7., doch vom 3. zu Gewitter und Regen geneigt, Wärme gemäßigt vom 8. bis 13., mit Regen am 8., 9., wieder heiß vom 11. bis 15. Barometer steigt vom 16 bis 18. mit W-S-Wind, fällt bis 21 mit O-N-Wind, steigt vom 23. bis 27. mit W-S-Wind, fällt gegen Schluß mit O-N-Wind.

II. Gewitter und Regen am 16., 17., Hitze gemindert bis 19., heiß bis 22., Wärmeabnahme vom 22. bis 25., öfter Gewitter und Regen vom 23. bis 26., zuletzt wieder wärmer bis heiß, am Schluß gewitterhaft. In den ersten Tagen des Septembers abgekühlte Luft, bald zu Trübung und Regen geneigt.

Im Allgemeinen: Meist heiß oder sommerwarm, doch nicht zu trocken, weil mehr Gewitter- und Regentage eintreten, als im Juli.

Zur Vergleichung kamen: 1) die durchschnittliche Witterung aus 54 Jahren; — 2) die wirkliche von drei Jahren gleichen Mondeinflusses, 1789, 1808, 1827; — 3) zwölf verschiedene Jahre mit gleicher Juliwitterung, besonders 1803, 1807, 1808, 1818, 1819, 1822, 1826. (C. Zeuß.)

### Neuenbürg.

### Schraunenzettel v. 31. Juli — 1. Aug. 1846.

Kernen wurde verkauft:

20 Scheffel (neuer, Gewicht 285 Pf.)	
à 23 fl. 48 fr. . . . .	476 fl. — fr.
9 Schfl. à 23 fl. — fr. . . . .	207 fl. — fr.
5 " " 22 fl. 45 fr. . . . .	113 fl. 45 fr.
8 " " 22 fl. 30 fr. . . . .	180 fl. — fr.
9 1/2 " " 21 fl. 48 fr. . . . .	270 fl. 6 fr.
51 1/2 Scheffel	1183 fl. 51 fr.
Mittelpreis	22 fl. 59 fr.
T a r e n :	
für 4 Pfund Kernendrob . . . . .	19 fr.
" 3 " Schwarzbrot . . . . .	13 fr.
1 Kreuzerwecken muß wägen 4 1/2 Loth.	
Stadt-Schultheißenamt. Fischer.	

